

An die Kirchengemeinden, Kirchenkreise, Werke und Einrichtungen in unserer Kirchenprovinz

*„Denn wir sollen arbeiten und es uns sauer werden lassen, jedoch sollen wir wissen, dass es unsere Arbeit nicht tut. Wir sollen den Acker pflügen, säen, wird es reif, sollen wir ernten; dennoch sollen wir bekennen und sagen: Wo es Gott nicht gegeben hätte, so wäre all unsere Arbeit umsonst gewesen, lieber Herrgott, es ist deine Gabe. So gebe man Gott die Ehre, erkenne seinen Segen und danke ihm dafür.“*

(Martin Luther in einer Predigt über das Sorgen)

Liebe Schwestern und Brüder in den Kirchengemeinden, Kirchenkreisen, in den Einrichtungen und Werken der Kirchenprovinz,

Rundfunk und Fernsehen waren schneller. Sie haben es vermutlich alle schon gehört: Unsere Provinzialsynode hat dem Vertrag über die Vereinigung mit der Thüringischen Landeskirche mit der nötigen Zweidrittelmehrheit zugestimmt.

Ich bin froh, dass die Entscheidung so ausgefallen ist, dennoch ist kein Anlass zum Jubel gegeben.

Wir dürfen gerade als Kirche – bei aller positiven Zustimmung zu demokratischen Verfahren – nicht übersehen, dass nur etwas mehr als 70 % der Synodalen diesem Weg der Vereinigung so zugestimmt haben. In den Parlamenten der Welt gilt das als ein sehr gutes Ergebnis. Eine Synode hingegen kann darüber nicht so froh sein. Sie ist auf Einmütigkeit in den Entscheidungen hin angelegt. Wir werden also noch viel Arbeit aufwenden müssen, um auch die Synodalen auf den „gemeinsamen Weg“ (=Übersetzung von Synode) mitzunehmen, die diesen Weg eher kritischen oder ablehnend gegenüber stehen. Es ist mir auch klar, dass über den Beschluss etliche unter uns traurig sein werden, geht doch mit der Zustimmung zur Vereinigung nun auch der Abschied von der uns so lieb gewordenen Kirchenprovinz einher.

Auch dass nun besonders die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kirchenamtes hier in Magdeburg von dem Beschluss in ihrer ganz persönlichen Lebensplanung hart betroffen sind, dürfen wir nicht übersehen. Kirchenleitung und Kollegium werden alles tun, was möglich ist, um die Auswirkung des Vereinigungsbeschlusses auf Mitarbeitende in unseren Dienststellen so gut wie möglich auffangen zu helfen. Ganz wird das aber nicht gelingen und so brauchen diese Mitarbeitenden vermutlich auf längere Zeit unsere Unterstützung und unseren Beistand.

Dennoch, auch trotz anderer Bedenken, bin ich der Meinung, dass die große Mehrheit der Synode eine richtige Entscheidung getroffen hat. Wir dürfen darauf vertrauen, dass im Letzen wir es nicht sind, die die Kirche erhalten. Aber dass wir verantwortlich mit der uns gegebenen Fähigkeit, nach dem Maß menschlicher Einsicht und Vernunft gestalten zu dürfen, umgehen

und nicht einfach abwarten können, ist doch genauso deutlich. Darum sollten wir jetzt nicht nur sehen, was wir verlieren, sondern uns darüber freuen, was wir gewinnen.

Wir haben einen Beschluss gefasst, der es uns ermöglicht, auf einen absehbaren Zeitraum mit einer relativ stabilen Kirche mit der Qualität einer richtigen Landeskirche zu leben.

Gemeindliches Leben und Arbeiten wird sich auch in Arbeitsbereichen außerhalb der herkömmlichen Gemeindearbeit weiter entwickeln können. Wir werden weiterhin selbst ausbilden und eine Evangelische Akademie oder ein PTI betreiben können und so weiter. Unsere Kirche wird weiterhin im Verbund der EKD eine wichtige Partnerin der anderen Landeskirchen bleiben können.

Zum anderen bedeutet der Beschluss: lasst uns, so lange es geht, mit unseren Kräften und Mitteln in der Fläche, bei Gemeinden und Kirchenkreisen bleiben und dafür lieber die „obere“ Ebene verschlanken. Das ist für die Mitarbeiter dort natürlich besonders schmerzlich, aber viele andere in Kirchenkreisen und Gemeinden haben dies in den letzten Jahren ja auch schon durchleben und durchleiden müssen. Auch wenn die EKM dann – was ihre Fläche betrifft – zu den größeren Kirchen in Deutschland zählen wird, bleibt es dabei: Wenn wir uns in Deutschland umsehen, dann gibt es genügend Landeskirchen, die im Blick auf Mitgliederzahlen, Mitarbeitende und z.T. auch im Blick auf die Fläche deutlich größer sind als unsere beiden Kirchen zusammen und die dennoch mit einer Kirchenleitung, einer Synode, einem Bischof usw. auskommen und sinnvolle kirchliche Arbeit leisten.

Das Gleiche gilt dann im Blick auf die Werke und Einrichtungen, für Diakonie und Ausbildungsstätten.

Was sind die nächsten Schritte?

Zunächst wird es jetzt darum gehen, der EKM eine neue gute Verfassung zu geben. Der Vorentwurf liegt vor und wird Kirchenkreisen und Gemeinden zur Stellungnahme weitergegeben. Wir bitten Sie, sich intensiv mit dem Entwurf zu beschäftigen und Ihre Stellungnahmen einzubringen.

Im Zusammenhang mit der Verfassung werden die anderen, jetzt ebenfalls im Entwurf vorliegenden Gesetze zu Themen wie Finanzen und Kirchenkreisämter verabschiedet werden. Die Verfassung muss, nachdem die Föderationssynode ihren Text endgültig festgestellt haben wird, noch von den Synoden der EKKPS und der ELKTh beschlossen werden. Deshalb wollen wir die Synodalen der Teilkirchensynoden auch in besonderer Weise in die Beratungen der Föderationssynode zu Verfassung und Kirchengesetzen einbeziehen. Dann gilt es, wirklich Abschied zu nehmen von der KPS, denn mit der Zustimmung zur neuen Verfassung hat dann die Provinzialsynode ihre Aufgaben erledigt und die Vereinigung vollzogen.

Zum Herbst müssen auch unsere Kreissynoden neu gebildet werden, dazu bedarf es ebenfalls noch eines neuen Wahlgesetzes. Die Kreissynoden sollen im Herbst die Mitglieder der neuen EKM-Synode bestimmen, so dass diese dann im Frühjahr 2009 sich konstituieren und gleich auf ihrer ersten Tagung einen neuen Bischof / eine neue Bischöfin wählen kann. Bischof oder

Bischöfin sollen ihr Amt im Juni 2009 antreten. Damit ist dann die Begründung der EKM formal abgeschlossen. Der Umzug des Kirchenamtes nach Erfurt wird vermutlich allerdings erst im Jahre 2010 vollzogen werden können.

Sie sehen, liebe Schwestern und Brüder, dass noch viel Arbeit vor uns liegt. Dass diese im geschwisterlichen Geiste erfolgt, ist unsere Bitte. Wir brauchen jetzt Sie alle zur kritischen Mitarbeit und konstruktiven Begleitung der Arbeit der Kirchenleitung.

Ich grüße Sie alle aus Magdeburg mit einem herzlichen Gott befohlen!

Ihr

Axel Noack